

Wöchentlich viermal.
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 80 kr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 kr.
Inwärts
42 kr.

Einrückungsgebühr
die dreispaltige Zeile
über deren Raum
2 kr.



Wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 80 kr.,
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 kr.
auswärts
42 kr.

Einrückungsgebühr
die dreispaltige Zeile
über deren Raum
2 kr.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

No 189.

Welzheim, Samstag den 3. Dezember

1870.

Die Feldpost.

Ach! von früh bis spät,
Ach der Hahn noch kräht,
Ach das Morgenroth
Auf den Höhen loht,
Bis der Abend sinkt,
Bis der Vollmond winkt,
Ob es eifig reist,
Ob die Kugel pfeift,
Gil' ich, weil' ich, schreit' ich, reit' ich,
Frag' ich, trag' ich und geleit' ich!

Hier! Herr Offizier,
Duftiges Papier,
Seht, es schrieb euch traut
Eure holde Braut,
Und das andre, das
Ist von Thränen naß,
Wird vom Mütterlein,
Von dem lieben, sein
Ach! Die Theuren fragen, jagen,
Um den Ritter geht ihr Klagen!

Und hier, ein Paquet,
Fest ist's zugemäht,
Werden Kleider sein,
Wollen, weich und fein,
Hier, der Pfeifen Preis,
Pierlich, meerschäumweiß,
Und gestricktes Zeug,
Alles ist für euch:
Gleich's nicht heinath einem Schmause,
Kommt so'n Brieflein von „zu Hause“?

Doch ade, hindann
Reitet Hofs und Mann
Durch die Posten, strack
Durch das Vivouac,
Durch das Nachtstatett
In das Lazareth.
Schnell! Ein'ger Brief
Dit zum Leben rief
Manchen, den auf rothem Pflste,
Schon umring die Todeskühle.

Halb im Sterbesoch,
Das er weinend noch
Jenen letzten Brief,
Bis er leis entschlief
Dit hat's Mütterlein
Im Paquete sein,
Sorgsam zugemäht,
Froh und mit Gebet,
Ihrem Söhnlein in der Fremde
Noch geschickt das — Sterbekemde.

Nuht die heiße Schlacht,
Sank herab die Nacht,
Spielt der Winde Schaar
Mit der Leichen Haar
Heh' ich von der Brust
Was in Abhangslust,
Heimwehfüß und Lieb
Noch der Weiche schrieß,
Und ich send's mit all den Grüßen
Schnell zur Heimath hin, der süßen.

So in Nacht und Graus
Halt ich wacker aus,
Ach! von früh bis spät,
Ach der Hahn noch kräht,

Oh das Morgenroth
Auf den Höhen loht,
Bis der Abend sinkt,
Bis der Vollmond winkt, —
Gil' ich, weil' ich, schreit' ich, reit' ich,
Frag' ich, trag' ich und geleit' ich!

Kriegsnachrichten.

Versailles, 1. Dez. Gestern Mor-
gen heftiger Ausfall von 2 Divisionen aus
Paris gegen die Württemberger, die sich sehr
brav schlugen und Nachmittags ihre ur-
sprünglichen Quartiere wieder besetzt hatten.
Dritte Eskadron des 3. Reiterregiments
zeichnete sich besonders aus, ritt ein
schönes Bataillon zusammen. Verluste sind
noch nicht genau bekannt, sollen aber nicht
unbedeutend sein, besonders bei der Artillerie.
Sehe heute ins Württembergische
Hauptquartier. Prinz Weimar.

(Offiziell.) Versailles, 30. Nov.
Der König an die Königin. Gestern schlug
das sechste Korps einen Ausfall südlich bei
P'Hay siegreich zurück. Ueber 100 Gefan-
gen, viele hundert Blessirte und Todte. Wir
hatten 100 Mann Verlust. Heute bedeu-
tende Anfälle nach Osten gegen Württem-
berger und Sachsen bei Vouneuil sur Marne,
Champigny und Billiers, die genommen,
und bis zur Dunkelheit mit Hilfe unserer
siebenten Brigade wieder genommen wurden.
Gleichzeitig wurden nach Nordosten bei St.
Denis gegen die Garde und das vierte
Korps nur leichte Ausfälle gemacht. Ich
könnte Versailles nicht verlassen, um im
Centrum zu bleiben. Es scheint, daß der
Feind auf einen Sieg bei Orleans gerech-
net hat, und dem Sieger entgegen zu gehen
beabsichtigte, was ihm mißglückte. Wil-
helm.

Versailles, 30. Nov. Nachdem
gestern das 6. Armeekorps mehrfache An-
griffe des 1. Korps der zweiten Armee von
Paris siegreich zurückgewiesen, wurde wäh-
rend der ganzen Nacht von den Forts ein
ungewöhnlich heftiges Feuer unterhalten.
Heute Morgen entwickelte der Feind unter
gleichzeitiger Demonstration auf verschiede-
nen Punkten der Umceinte von Paris sehr
bedeutende Streitkräfte zwischen der Seine
und Marne, und griff mit denselben um
11 Uhr unsere dortigen Positionen an. Es
entpant sich ein sehr heftiger Kampf, an-
sehererseits hauptsächlich geführt von der
Württembergischen Division und dem größ-
ten Theil des 12., sowie durch Theile des
2. und 6. Armeekorps. Der Kampf dauerte

bis 6 Uhr Abends, wo unsere siegreichen
Truppen den Feind auf der ganzen Linie
zurückgeworfen hatten. Weitere Details
noch unbekannt.

Unsere Verluste in der Schlacht von
Amiens beziffern sich auf 74 Offiziere und
1300 Mann an Todten und Verwundeten.
Die feindliche Nordarmee befindet sich in
vollständiger Deroute; die Citadelle von
Amiens kapitulierte heute nach kurzem Ge-
fechte, worin der Kommandant gefallen ist.
400 Kriegsgefangene mit 11 Offizieren und
30 Geschützen fielen in unsere Hände.
General v. Werder meldet: Der Rück-
zug Garibaldi's artete in Flucht aus.

Chateaufe Piple, 30. Nov., 10
25 Min. Vorm. (Angkommen in Stuttgart
1. Dez., 6 Uhr 20 Min. Vorm.)

Zweite und dritte Brigade haben heute
(wohl am 29.) in fünfstündigem erstem
Gefechte den Ausfall einer französischen
Division Linentruppen gegen den Mont
Mesly in der Vorpostenstellung, unter Hil-
feleistung der siebenten preussischen Infan-
teriebrigade am Schlusse des Gefechtes, sieg-
reich zurückgeworfen.

Der Feind wurde nach Creteil hinein-
geworfen.

Die erste Brigade hielt von Morgens
6 $\frac{1}{2}$ Uhr bis zur Dunkelheit die Stellung
Coeuilly-Billiers gegen einen sehr energi-
schen Angriff einer feindlichen Division,
der von den Forts kräftig unterstützt wurde.

Auch hier wurde der Feind zurückge-
schlagen.

Im Ganzen über dreihundert Gefan-
gene.

Unser Verlust, so weit bis jetzt bekannt,
6 Offiziere todt und 34 Offiziere verwun-
det, gegen 700 Mann todt und verwundet.

Unter den Verwundeten sind Oberst v.
Berger, Oberst v. Hügel, Oberstlieutenant
v. Kötzer, Oberstlieutenant v. Link und
Major Schäffer.

Alle Truppentheile haben in hervorra-
gender Tapferkeit gewetteifert die deutsche
und württembergische Waffenehre zu wahren.

Die bei dem Ausfall von Paris
betheiligten Brigaden bestehen: die 1. Bri-
gade aus dem 1. und 7. Infanterieregi-
ment und dem 2. Jägerbataillon; die 2.
Brigade aus dem 2., 4. und 5. Regiment
mit dem 3. Jägerbataillon; die 3. Brigade
aus dem 3. und 8. Regiment und dem
1. Jägerbataillon. Das 6. Infanteriere-
giment steht besonders unter dem Befehl

des Obersten v. Seibert. Die Reiterei, Artillerie und Pioniere sind bei den verschiedenen Brigaden vertheilt.

Wadzt. Eine Beschlagnahme von Waffen, welche seit dem 29. Okt. auf dem Bahnhof von Lausanne stattgefunden hat, betrifft 4200 Gewehre, 112,500 Cartouchen und 662,000 Kapseln.

Versailles, 29. Nov. Der bei Amiens geschlagene Feind flieht in voller Auflösung, von den diesseitigen Truppen verfolgt, gegen Norden, in seinen Verschanzungen wurden noch 4 Geschütze vorgefunden.

— In Folge des siegreichen Kampfes des 10. Armeekorps am 28. Nov. hat der vor demselben befindliche Gegner seinen Rückzug weiter fortgesetzt.

— In der Nacht vom 28. zum 29., sowie am Morgen des 29. Novbr. heftiges Geschützfeuer aus den Forts vor Paris; demnächst stärkerer Anfall, unterstützt durch Kanonenboote auf der Seine gegen l'Hay, und das 6. Armeekorps; gleichzeitig kleinere Ausfälle, unter anderen gegen das 5. Armeekorps, und Demonstrationen an verschiedenen Stellen. Feind überall siegreich zurückgeschlagen, mehrere Hundert Gefangene in unseren Händen. Diesseitiger Verlust 7 Offiziere und etwa 100 Mann.

Offiziell. Versailles, 29. Nov. Der König an die Königin Augusta. General-Feldmarschall Prinz Friedrich Karl meldet: Das gestrige Gefecht war eine wahre Niederlage des größten Theils der Loire-Armee von der das ganze 20. Korps, wahrscheinlich auch das 18., Theile des 15. und 16. theilhaftig waren. Nach französischen Angaben war die Armee 70,000 Mann stark. Das 20. Korps socht ganz, die andern theilweise. Der Feind ließ 1000 Tode auf dem Schlachtfeld, er soll über 4000 Blessirte haben. 1600 gesunde Gefangene sind eingebracht, die sich stündlich mehren. Der Gesamtverlust des Feindes beträgt wohl 7000 Mann. General Murelles soll selbst blessirt sein. Unser Verlust beträgt 1000 Mann, wenig Offiziere.

Versailles, 29. Nov. Die ganze Bedeutung des von Theilen der zweiten Armee, besonders vom 10. Armeekorps, gestern bis nach Eintritt der Dunkelheit gelieferten Gefechtes hat erst heute mit Sicherheit festgestellt werden können. Der größte Theil der feindlichen Loire-Armee hat eine vollständige Niederlage erlitten. Wir verloren ein Geschütz, nachdem Pferde und Bedienung desselben todt, und nicht ganz 1000 Mann an Todten und Verwundeten, worunter verhältnißmäßig wenig Offiziere.

Brüssel, 30. Nov. Die Nordarmee wird, wie das Gerücht geht, den strategischen Plan, sich mit der Loire-Armee zu vereinigen, aufgeben, ihren Rückzug nach Lille antreten und nicht einmal die Festung Arras zu halten versuchen.

Stuttgart, 1. Dez. In einem Hause der Kronprinzstraße explodirte gestern Nachmittag eine kupferne Bettflasche mit fürchterlichem Knall. Als die erschreckten Hausbewohner in das Zimmer traten, fanden sie den Ofen in Stücke gerissen und das Zimmer arg verwüstet. Leider wurde auch ein während der Explosion im Zimmer be-

findlicher junger Mann im Gesicht nicht unerheblich verwundet.

— Nach dem zahlreichen Eintreffen von Schneegäusen zu schließen, gibt es heuer einen kalten Winter; auch zeigt das Fliederkraut einen solch üppigen Samenansatz, wie dieß seit Jahren nicht der Fall war, was nach der Erfahrung der Forstleute ebenfalls als Anzeichen eines kalten Winters gehalten wird.

— Der Wunderdoktor von Beinstein machte dieser Tage in Waiblingen schlechte Geschäfte. Er war so ungeschickt, in der Post zu Waiblingen den Franzosenfreund zu spielen und das Glück ihrer Waffen zu prophezeihen, worauf ihm von patriotischen Waiblingern der Rücken gehörig durchblaut wurde. Auf der Bahnhofsrestauration bekam er wegen des nämlichen ungeschickten Benehmens die zweite Auflage. Ob er dadurch kurirt ist, wissen wir noch nicht.

— Herr Marktinspektor Schleicher hat gestern auf dem Wochenmarke einen Akt ausgeübt, welcher sonst nur Kaisern und Königen zusteht. Mit feierlicher Würde decorirte er mit strahlenden Ordenssternen denjenigen Filderbauern, welcher seit Beginn der Saison das schönste und meiste Kraut hiehergeliefert hat. Der Glückliche ist Herr Arnold aus Bernhausen, welcher schon zum öftern 20—24 fl. für das Hundert Kraut erlöset hat. Veranlassung zu dieser besonderen Auszeichnung gab ein von Hrn. Arnold gestern zu Markt gebrachter Krauttopf im Gewicht von 13 Pfund, für welchen ihm 18 kr. — das ist 30 fl. per 100, bezahlt wurde.

Durch die mit dem deutschen Bunde abgeschlossene Militärkonvention wird das Contingent Württembergs in Friedenszeit etwa 17,000 Mann — durch Königsurlaub u. s. w. zwischen 13,000 bis 14,000 Mann und im Kriegsfall über 38,000 Mann betragen. Die Zahl der Offiziere wird erhöht und der Gehalt derselben, entsprechend den geforderten Leistungen wesentlich erhöht werden.

Für 3000 in Aussicht genommene französischen Gefangenen ist in Württemberg Platz gemacht. Dieselben werden vertheilt: 1200 nach Ludwigsburg, 100 nach Hohenasperg, 400 nach Mergentheim, 500 nach Gmünd, wo die Barackenlager geheizt werden, der Rest kommt nach Ulm.

Ulm, 30. Nov. Ergebnis der heute hier stattgefundenen Wahl der 4 ritterschaftlichen Abgeordneten des Donaukreises: Gewählt wurden: 1) Freiherr Wilhelm Friedrich Viktor Wenzeslaus Joseph v. König-Warthausen in Königshofen, mit 23 St. 2) Moriz Schad von Mittelberach, Kreisgerichtsrath hier, 23 St. 3) Freiherr Richard König von Ulm zu Warthausen, K. Kammerherr in Warthausen, 22 St. 4) Freiherr Karl August Eberhard v. Palm, K. Kammerherr in Wühlhausen, 21 St.

München, 30. Nov. Nachdem unsere drei Minister in vergangener Nacht aus Versailles wieder hier eingetroffen sind, hat heute Mittag eine zweistündige Sitzung des Ministerrathes stattgefunden, in welcher ohne Zweifel die Verhandlungen und der Vertragsabschluß von Versailles Gegenstände der Berathung waren, da das Verfassungsbüchlein zunächst seiner Majestät dem König zur Ratifizierung in Vorlage zu bringen ist. — Der königl. Oberstaatsminister Graf v.

Holstein, welcher am 23. d. M. nach Versailles abreiste, ist von dort vergangene Nacht wieder hier eingetroffen und heute Morgens zu Sr. Maj. dem König nach Hohenschwangau abgereist. Wie es heißt, wird Graf v. Holstein von dort schon heute Nachts wieder hier eintreffen und sich dann wiederholt nach Versailles begeben.

Berlin, 30. Nov. Die Provinzial-Korrespondenz sagt: die Pontusfrage geht immer entschiedener einer friedlichen Lösung entgegen. Der von unserer Regierung ausgegangene Vorschlag einer Konferenz zur Erörterung der Frage hat zunächst die Zustimmung Rußlands und Englands gefunden. Nach der noch zu erwartenden Beistimmung der übrigen Mächte wird die Konferenz unverweilt in London zusammentreten. Bei der versöhnlichen Stimmung aller Theilnehmenden ist an einem friedlichen Ausgang der Besprechungen kaum zweifeln.

Wiesbaden, 30. Nov. Mac Mahon, der Herzog von Magenta, trifft heute hier ein und hat im Hotel „Victoria“ Wohnung gemiethet.

Wien, 30. Nov. Gutem Vernehmen nach haben Oestreich, Italien und England den von Preußen gemachten Vorschlag einer Konferenz angenommen, nachdem ausdrücklich erklärt war, Rußland werde dem Vorschlage ohne Präjudiz beitreten.

Lyon, 30. Nov. Die Regierung veröffentlicht, daß sie von der Loire-Armee keinerlei offizielle Mittheilung erhalten habe. — Der britische Botschafter Lord Lyons theilte gestern der hiesigen Regierung die preussischen Vorschläge zum Zusammentritt einer Konferenz wegen der Pontusfrage mit.

Brüssel, 29. Nov. Das heute erschienene „Drapau“ (Organ Granier's de Cassagnac) berichtet, daß der Graf v. Chambord an den König von Preußen geschrieben und ihn mit „lieber Vetter“ angeredet, aber gar keine Antwort erhalten habe. Ebenso habe das preussische Hauptquartier es abgelehnt, einem legitimistischen Agenten zu empfangen.

Petersburg, 29. Nov. Der Vorschlag, die Pontusfrage durch eine Konferenz in London zu regeln, send hier eine sehr günstige Ausnahme.

London, 30. Nov. Die Morgenblätter sprechen aus, daß die preussische Vermittlung dankbar anzuerkennen sei, und hoffen auf eine friedliche Lösung der Frage.

Unterhaltendes.

Ginevra die Blonde.

(Fortsetzung.)

„Da ihr, mein Fräulein, vor der Vertheidigung meiner Unschuld euer Ohr verschließt, und ich nicht mehr zweifeln darf, daß ihr mich nicht nur meidet, sondern auch tödtlich hasset, und da ich den Gedanken nicht ertragen kann, euch auf irgend eine Weise mißfällig zu sein, und wär' es auch in den allergeringsten Dingen, so hab' ich beschloffen, mich von dieser Gegend so weit zu entfernen, daß ihr nie wieder etwas von mir hören könnt, damit ihr, indem ich unglücklichster! aller Hoffnungen entsage, glücklich und zufrieden leben mögt. Höchst schmerzlich

ist es mir und peinigend, von euch mich verschmäht zu sehen, doch noch empfindlicher schmerzt mich der Gedanke, daß ich durch meine Gegenwart oder durch irgend etwas, so ich that, und war es auch etwas Löbliches, euch zum Zorn reizen sollte; denn alle Qualen, die ich erdulde, sind gering gegen die Pein, die ein Zeichen eures Unwillens mich empfinden läßt. Da nun der Gram, der mir am Herzen nagt, meinem Leben bald ein Ende machen wird, will ich euch noch vor meinem Hinscheiden in diesem meinen letzten Briefe sagen, wie sich alles nach der Wahrheit verhält, nicht um euch zu beschämen sondern, meine Unschuld zu bezeugen. Denn weil ich ohne eure Liebe nicht leben mag, so erfahre wenigstens die Welt, daß ich euch, so viel irgend ein Weib von einem Manne geliebt werden kann, geliebt habe, lieb und ewig lieben werde, zuversichtlich hoffend, ihr werdet, wenn ich nicht mehr lebe, obgleich zu spät, mir euer Mitleid schenken, denn endlich werdet ihr erkennen, daß ich nie, nicht einmal in Gedanken, etwas beging, das euren Unwillen verdient hätte. Nicht in schöner Absicht liebt ich euch, sondern um mich mit euch durch die heiligsten Bande zu verbinden, und dieß wird mir keiner besser bezeugen können, als ihr selbst. Ihr singt von der Zeit an mich zu hassen, wo ich den Sperber zum Geschenk erhielt; so wisset denn, daß Isabella ihn mir überschickte, und ich ihn, um mich nicht großer Unhöflichkeit schuldig zu machen, annehmen mußte. Mit Isabella hab' ich nirgendwo anders als in eurem Hause und in eurer Gegenwart gesprochen; ob sie mich so liebt, wie ihr euch einbildet, weiß ich nicht, denn sie hat mir nie von Liebe gesprochen, und hätte sie es gethan, so würde sie gefunden haben, daß mein Herz euch allein ganz und ungetheilt angehört — und da sie nun erfuhr, daß ich euch zur Liebe den Sperber löbte und den Hund vorwarf, mußte sie deutlich sehen, daß ich ihre Neigung nicht erwiderte, und auch euch mußte dieß ein Beweis meiner Unschuld sein.

Aber ein eigenstümmiger heillosen Groll hat euch so verblendet, daß ihr die Wahrheit nicht sehen könnt, und ich kann Euch von meiner Unschuld leider kein anderes Zeugniß geben, als mein Herz, das noch immer nur für euch schlägt. Sei es denn so, weil es euch also gefällt. Da ihr mich haßt, so bleibt mir nichts anderes übrig, als mich selbst zu hassen, und da ihr mein Verderben wünscht, so bin ich bereit, zu sterben. Nur schmerzt es mich, daß weil ich schuldlos bin, ihr allein die Schuld tragt. Mein Tod wird nur ein kurzer Seufzer sein, da das Bewußtsein eurer Grausamkeit gegen mich euch stets begleiten wird. Möget ihr so froh und glücklich leben, als ich durch euch unglücklich bin! Gott erhalte euch." —

Ginevra's Mutter war, als sie den rührenden Brief gelesen, vor Bestürzung und Erstaunen außer sich, und machte ihrer Tochter die heftigsten Vorwürfe, einen so edlen und treuergebenen Ritter in Verzweiflung gestürzt zu haben. Ginevra aber war so verzerrt und von Haß gegen den Don Diego so erfüllt, daß sie über seine Leiden und Trübsale frohlockte. Sie ließ den Pagen rufen, und fragte ihn, seit wie

lange sein Herr fort sei. „Fünf Tage“, erwiderte dieser. — „Nun wohl!“ fuhr sie fort, geh und empfehle mich seiner Mutter.“ Dieser ließ sie von dem Briefe nichts sagen, weil Niemand weiter davon wissen sollte. — Don Diego's Mutter, als sie nach drei und mehreren Wochen ihn nicht zurückkommen sah, schickte überall umher, um von ihm Nachricht einzuziehen, aber vergebens — und als sie zufällig von Ginevra's Verneinung mit ihm hörte, ließ sie sich bei der Mutter erkundigen, ob sie etwas von ihrem Sohne wisse. Diese wollte aber, um ihrer zu schonen, von seinem Briefe an ihre Tochter ihr nichts mittheilen, so daß sie höchst mißdargeschlagen war.

(Fortsetzung folgt.)

Männigfaltiges.

(Definition.) Lehling: „Ich bitte zu bedenken, Herr Prinzipal, daß ich Volontär bin!“ — Prinzipal: „So, Volontär! Wissen Sie auch, was ein Volontär ist? Ein Volontär ist jemand, der freiwillig im Geschäft nichts thut.“

(Schuldige Dankbarkeit.) „Wegen mangelnden Beweises ist die wegen Diebstahl gegen Sie eingeleitete Untersuchung eingestellt worden. Sie sind aus der Haft entlassen.“

— „Was soll i anfangen, wie soll i heimkomme, i hab' jo kein Geld und bettle soll mer au nei.“ — „Ich will Ihnen 24 Kr. schenken, mit diesen sollten Sie Ihre Gemarh leicht erreichen können.“ — „O, Herr, i dank' Ihne schön; es ist gewiß die Wahrheit, daßmol bin i unschuldig; wenn i aber wieder komm': Ihne gesteh' i Alles.“

(Die Kameraden.) „He! Herr Nachbar, darf ich bitten um a Paar Kreuzer Unterstützung?“ — „Was? so ein starker Keil und Du bettelst — o Du unverschämter — Du —“ — „So! Sie geben mir also nichts? Eh, das is schön. Sie, sosen S' mir aber, seit wann sein wir Zwei denn eigentlich per Du, he?! Sind wir vielleicht Kameraden?“

(Neue Zeit.) Beamter: „Es ist schrecklich, wie die Höflichkeit abnimmt.“ — Hutmacher: „Das merk' ich am Besten in meinem Geschäfte.“

Auflösung des Räthfels in No. 179:

„Erbe.“

Verloosungen.

Karlsruhe, 30. Nov. In der heutigen Serien-Ziehung der 35 Gulden-Loose wurden folgende Serien gezogen: Serie 1 6717 871 7664 1463 2437 5507 5868 3951 5962 6836 7908 5726 2977 4458 5838 7884 4998 6455 und 4188.

Canton Freiburger Frs. 15-Loose von 1861. Ziehung 15. Nov. d. J. — Heimgahlung 15. Februar 1871. Serie 4,975 N 10 Frs. 50,000 Serie 5874 N 2 Frs. 5000 Serie 2831 N 17 Frs. 1000 Serie 870 N 7, S. 4058 N 31, S. 4213 N 19, S. 5969 N 17, S. 6795 N 27 a Frs. 250 S. 338 N 29, S. 1070 N 30, S. 2831 N 5, S. 3428 N 39, S. 4511 N 1, S. 6795 N 15, S. 7268 N 2,

S. 7589 N 13, S. 6799 N 4 12 a 125 Frs. S. 176 N 22, S. 220 N 36, S. 596 N 44, S. 1187 N 35, S. 1301 N 22, S. 1578 N 49, S. 1853 N 40, S. 4058 N 12 22, S. 4975 N 19 36, S. 5969 N 23, S. 6713 N 24, S. 6795 N 10, S. 7073 N 18, S. 7268 N 25 28, S. 7589 N 24, S. 7846 N 32, S. 7870 N 32 a Frs. 75. S. 176 N 30, S. 220 N 17, S. 1187 N 48, S. 1273 N 9 21, S. 1468 N 17, S. 1578 N 28 33, S. 1706 N 12, S. 1853 N 35, S. 2831 N 47, S. 3366 N 3 38, S. 3428 N 10 41, S. 3545 N 2, S. 3784 N 3 15, S. 4511 N 6 23, S. 4945 N 28, S. 5663 N 11, S. 5874 N 37, S. 5951 N 37 42 43, S. 5969 N 37, S. 6713 N 47 S. 6793 N 27 35, S. 7391 N 20, S. 7846 N 27 a Frs. 50. Alle übrigen Nummern in den am 15. Okt. d. J. gezogenen Serien, nämlich: 176 220 338 591 596 870 1070 1187 1273 1301 1468 1578 1706 1796 1853 2063 2742 2831 3198 3366 3428 3545 3738 3784 4040 4058 4213 4511 4945 5663 5874 5951 5969 6564 6713 6791 6793 6795 7073 7268 7391 7589 7699 7846 7870 7880 erhalten a Frs. 17.

Neueste Nachrichten.

Arras, 30. Nov. Offizielle Depesche des Kommandirenden der Nordarmee an die Platzkommandanten von Calais, Boulogne und St. Omer: „Die Nordarmee befindet sich auf dem Rückzug auf Doullens. Haltet alle Truppendirectionen nach Arras zurück. Organisirt die Vertheidigung, so gut Ihr könnt. Das Wohl des Vaterlandes ist mehr als zuvor in den Händen der Franzosen. Stimulirt die Bevölkerung durch alle möglichen Mittel. Mögen Alle sich erheben.“

Brüssel, 1. Dec. Die Independance bringt ein Telegramm aus Lille vom 30. November, Abends. Dasselbe lautet: „Tags über großes Gefecht bei Paris, Spannung hier ungeheuer.“

Berlin, 1. Dez. Der Staatsanzeiger theilt eine Publikation des Generalstabschefs des 14. Armeecorps mit, wonach General Barral, welcher in der Vorarmee commandirt, während der Belagerung von Straßburg die Artillerie befehligte und bei der Capitulation den Mevers unterzeichnete, wodurch er sich auf Ehrenwort verpflichtete, nicht gegen Preußen zu kämpfen. In Folge höherer Verwendung durfte er abreisen, ohne nach Straßburg zurückzukehren, nachdem er das Ehrenschreiben unterzeichnet hatte. Barral ist somit im vollsten Sinne wortbrüchig.

London, 30. Nov. Die Königin Victoria hat heute Nachmittag die Kaiserin Eugenie besucht und eine halbe Stunde bei derselben verweilt. Wie man vernimmt, wird die Kaiserin, nachdem sie den Besuch der Königin erwidert hat, im Laufe dieser Woche nach Wilhelmshöhe abreisen.

Bekanntmachungen.

Gschwend.

Am Donnerstag den 8. Dezember 1870

wird allhier ein

Bieh-, Krämer-, Flachs- und Tuch-Markt

abgehalten, zu dessen zahlreichem Besuch hiemit eingeladen wird.

Kirchzellernberg.

Jagd = Verpachtung.

Die hiesige Gemeinde-Jagd, welche 1874 Morgen umfaßt, wird am

Samstag den 10. Dezember d. J.

Nachmittags 1 Uhr

auf dem Rathszimmer im öffentlichen Auf-

streich verpachtet

Den 30. Novbr. 1870.

Schultheissenamt.

Welzheim.

Von heute an fortwährend

fettes Kuh-Fleisch

das Pfund zu 9 fr.

Schweine-Fleisch,

alle Sorten

Würste,

sowie

Kreuzerblonzen

bet

Mezger Stängel.

Welzheim.

Zur Empfangnahme von Gaben für die von dem Württembergischen Sanitätsverein veranstalteten Lotterie, deren Ertrag namentlich auch zu **Weihnachts-Gaben** für unsere im Felde stehenden Soldaten verwendet werden solle, sowie zum Verkauf der Loose à 24 Kr. per Stück haben sich die Herren Kaufleute

Bilsinger,

Lohf und

Tag

berectt erklärt.

Welzheim.

Erbsen-Oel,

wasserhelles;

Cylinder;

Häringe,

per Stück 3, 4 und 5 fr.;

Liqueure,

pr. Schoppen 8, 12, 16 und 18 fr.,

sowie alle Sorten

Braunwein

in bekannter guter Qualität empfiehlt

S. Söfky.

Schultheissenamt.

Welzheim.

Jakob Hinderer, Soldat beim 2. Infanterie-Regiment, derzeit vor Paris, hat, nachdem er in Erfahrung gebracht, daß alle ausmarschirten Krieger von der Gemeinde Welzheim je ein Flannellhemd erhalten, — an mich schon zu wiederholten Malen das Ersuchen gerichtet, ich möchte die Anfrage und Bitte an den verehrl. Sanitäts-Verein Welzheim stellen, warum er noch kein Flannellhemd bekommen habe und ob es nicht möglich sei, ihm ein solches zukommen zu lassen, da er bei strengem Dienst und kalten Nächten ein derartiges Kleidungsstück dringend nöthig habe.

Oben genannter Soldat würde dem Verein Dank verpflichtet sein, wenn seiner Bitte Gewähr geleistet werden könnte.

Gottfr. Hinderer.

Gebenweiler.

Einen schönen

Farren, Leinthalser Race,

zur Zucht wie zum Schlachten gleich tauglich, hat zu verkaufen

Anwalt

Ellinger.

Vorch.

Der Unterzeichnete hat einen

5-vierteljährigen falschen

Farren

zu verkaufen.

Liebhaber sind eingeladen.

Den 1. Dezember 1870.

Georg Beck, Bäcker.

Vorch.

Der Unterzeichnete hat einen, noch ganz erhaltenen, **deutschen Ofen** billig zu verkaufen.

Den 1. Dezbr. 1870.

Georg Beck, Bäcker.

Briefkasten.

— Folgende Mist-Empfehlung, welche Empfehlung selbst wieder Mist ist, ist uns mit Einschluß von 12 Kr. anonym mit der Unterschrift „Haldenhof“ zugekommen. Da wir nicht glauben, daß in Haldenhof eine derartige Handlung, noch der Verfasser dort zu suchen ist, so geben wir sein Nachwerk wortgetreu als ein Muster des 19. Jahrhunderts. Dem „Professor der Orthographie“ (wahrscheinlich Sch. in W.) rathen wir aber, fernerhin seine Kenntnisse nicht mehr in der Weise preiszugeben. D. H.

An Rectiracohn Buchstrutterei in Welzheim.

Weil mein geschäft Holzhandel wegen Krizeit falirt so hab ich einen misthandel Kuh Geis Hennermist mein Wagezehu ist im Klosthengarten am Finster Vereinen Mist Träger im taglohn braucht kan ich dienen Er kann mit stimpfelen laden umgehen beim guten lohn Holzbindler u. Misthändler u. Träger Haldenhof

Der Krieg gegen Frankreich

hat für die deutschen Waffen den gehofften so günstigen Verlauf genommen, daß der Abschluß eines dauernden Friedens demnächst zu erwarten ist. Handel und Industrie werden also bald einen zuvor nicht gekannten Aufschwung nehmen und nach innen und außen eine neue Aera geistlichen Fortschritts anbahnen.

Dem inferierenden Publikum bringen wir daher unsere seit einer Reihe von Jahren an vielen Hauptplätzen domicilirte, bekannte

Annoncen-Expedition

unter der überall gleichlautenden Firma

Haasenstein & Vogler

jetzt wieder in empfehlende Erinnerung, indem wir neben coulantester und gewissenhafter Bedienung die höchstmöglichen Vergünstigungen, wie bisher, zusichern.

Zeitungs-Verzeichnisse auf Wunsch gratis und franco, desgl. der neuer erschienenen **Katalog der Fachblätter.**

Haasenstein & Vogler,

Hamburg (Lübeck), Berlin, Leipzig (Dresden), Breslau, Frankfurt

a. M., Köln, Stuttgart, Wien, Prag, Basel (St. Gallen),

Jürich, Genf (Lausanne).

König Wilhelm und seine Generale.

Portraits im Kalender des Lehrer Sinkenden Boten für 1871.

Zu haben bei allen Buchhändlern und Buchbindern.

Welzheim-Schorndorfer Postfahrten:

1) Abgang in Welzheim: 6 Uhr

2) Ankunft in Welzheim: 2 Uhr

10 Min. Morgens, 3 Uhr 20 Min. Nachm.

Nachmittags, 10 Uhr 50 Min. Nachts.

Redaktion, Druck und Verlag von C. L. Vortzgerber.

Münchener-Blätter der „Berliner Wochenschrift“.

Pächter großer Zeitungen des In- und Auslandes.